

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 13 (1951)
Heft: 7-9

Artikel: Die erscht "Gasbelüchtig" im St. Galler-Oberland
Autor: Abbondio-Künzle, Christine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-183575>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die erscht „Gasbelüchtig“ im St. Galler-Oberland

De Pfarrer Künzle hätt au vilmol de Vechdokter müesse mache. E mengem plogete Puur hätt er en chranke Gaul wider uf d'Bei brocht oder e Chuo. Au mengem brave Büsi hätt er s'Läbe grettet und mengi Henne ist weg ihm spöter i d'Pfanne cho. Emol ist von-re Nochbur-Gmeind es Mandli mit re Gais (Gaas) i de Sprechstond gsi. «Herr Pfarrer, i weiß mir nümme z'helfe, mi Gais will nöd fressa und tuot wie bsessa. I glaube, si ist vehext. Chönted ihr nöd mit eurem Säge dä bös Geist us-triibe? So hört emol die Leidwercherei uf!»

De Chrüterpfarrer hätt de gisplig «Patient» gnauer agluoget und gseh, daß er voll Lüs und Flöh ist, als öb er grad vo Galizie her chämt.

«Do hilft kan Exorzismus, ka Wyhwasser und Bete. S'Best was ihr chönd dergäge tuo, isch e Petrol-Iriibig, was gelt's, d'Gaas wird derbi bald wider gsond und gfräß. Gond jetzt mit-re ham und handelt no mim Rezept!»

S'Puurli ist do mit de Gais hei triiplet. S'Mandli ist nöd grad s'pffiffigst gsi. Es hätt do sim Nochbur alles hoorchli vezellt. Dä hätt au wölle sin Senf derzuo geh und seit: «Jo weischt, em Pfarrer Künzle sin Root ist scho recht, witt aber ganz sicher si, daß s'Uzifer total potzt, muosch es azönde!»

Em Puurli hätt de salomonisch Root iglüchtet. Pflädernaß hätt er z'Obed vor sim Stall d'Gais mit Petroleum igriibe. «Wenn das nöd guot geg d'Lüs denn ist, was Tüfels wär denn guot!» hätt er vor sich ane brommlet. Druf hätt er e brennigs Zöndhölzli a de Schwanz ghebet. Zo sim Entsetze hätt's zmol e große Stichflamme geh und de arm Vierbeiner ist vor Scherze uf und dervo gsprunge. S'Puurli ist mit mächtige Sätze hendrem no grennt. «Fürioo! Fürioo! Fürioo!» hätt's halb vezwiflet gschriie. Die meiste Lüt sind scho i de Federe gsi und sind vor Scherze ufgsprunge. S'Fürwehr-Hörnli hätt agfange blose, daß es de Dörfler dör Mark und Bei gange ist. D'Fürwehr-Manne sind mit em Schluch und de Leitere schnell dether grasslet.

«Wo brennt's wo brennt's? döte, döte, luoged, me gsieht d'Flamme, aber om's Himmels wille, si bewegt si und chont geg üs zuo» hand e paar gruofe.

Chum hand's ehrne Auge traut, wo zmol e Gais verbi galoppiert mit-re fürige Schwanz-Fackle.

Z'Vilters hand's do zom erstemol e „Gasbelüchtig“ agstuonet, di modernst vo ganz Europa ist es gsi. Nöd bloß d'Lüt, au d'Chüe wit ome hand derwäge glachet.

Sogar de Gonze mit sim bärtige, felsige Gsicht hätt gschmunz-

let. Nei, so öppis, hätt er trotz sim Alter no nie erlebt und er hätt bi sich selber denkt: «S'goht nüt über gschid Lüt, wenn's uf eigni Füst dökterlet!»

Säb Mandli ist no recht brüehmt worde, sogär amerikani-schi Zitige hand vo siner neueste Erfindig uf em Gebiet vo de Heilkunst brichtet. Chr. K.

* * *

Diagnose und Hagrose

Inere Talschaft vo üsrem schöne Schwyzerländli, wo, säg i joo nöd, hätt en Arbeiter starchs Fieber ka. Schnell hätt er em Dokter gruofe. De hätt en ondersuocht und zletscht seit er: «D'Diagnose, joo d'Diagnose ist echli schwirig, i will em öppis geh gege s'Fieber, i chom denn wider, d'Diagnose wird denn liechter si».

Nochher hätt de Patient zo siner Frau gösseret: «De Dokter hätt all öppis gredt vo Hagrose, sött i öppe Hagrose trinke, wie hesch es du verstande?» «S'isch mer au gsi, er redi vo Hagrose, die chöntid guot si, si send jetzt grad offe, i goh gad go hola!»

Si hätt do wildi Hagrösli heibrocht und hätt's zo Tee kochet. De fiebrig Maa hätt gern dervo trunke, will's recht guot gschmeckt hätt. Es hätt en Hufe Urin abtrebe und s'Fieber broche.

Am andre Tag ist de Dr. Gäggerli wider cho und hätt sich noch em Befinde vom Arbeiter erkundiget. «Si hand üs usgezeichneti Mittel aagrote, Herr Dokter, das hätt gwörkt, mer danked ine tusig Mol, i hett nie denkt, daß d'Hagrose so guot siged för's Fieber!» — «Was Hagrose?» De Dokter hätt gsorret wie nes Wespi. «I ha nie öppis vo Hagrose gseit, domm's Züg!» «Drü Mol hand si öppis vo Hagrose gseit, Herr Dokter, mer hand's beidi ghört!» — «Di-a-gnose, nöd Hagrose, han i gseit!»

De Patient hätt sich aber vo sinere Meinig nöd abbringe lo. Er hätt wipers Hagrosetee trunke und bald ist er dervo ganz gsond worde. Si Fieber ist vo Vecheltig cho und derwäge hand d'Niere zwenig gschaft. Hagrose, au alli zahme Rose, Blüete, Blätter und au d'Hagebutte tuond chüele und d'Nieretätigkeit aarege.

* * *